

SOS-Kinderdorf e.V.
Carolin Mauz
Renatastraße 77
80639 München
Telefon 089 12606-0
Telefax 089 12606-404
carolin.mauz@sos-kinderdorf.de
www.sos-kinderdorf.de
www.sos-fachportal.de

Unterstützung für junge Geflüchtete SOS-Kinderdorf fordert für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge keine Jugendhilfe zweiter Klasse.

München, 17. November 2016 – Heute, am 17. November 2016, besprechen sich die Leitungen des Bundeskanzleramts und der Staats- und Senatskanzleien der Länder in Berlin. Inhalt der Gespräche soll u. a. auch wieder die Leistungen für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge sein. SOS-Kinderdorf bedauert es, dass die Ministerpräsidenten auf ihrer Jahreskonferenz Ende Oktober den Vorschlag des Freistaates Bayerns nicht grundsätzlich abgelehnt haben. „Besondere Regelungen, die für junge Flüchtlinge vorrangig andere Hilfen als für Kinder und Jugendliche, die keine Flüchtlinge sind, in Betracht ziehen, verstoßen gegen die UN-Kinderrechtskonvention“, sagt Dr. Birgit Lambertz, Geschäftsführerin des SOS-Kinderdorfvereins. SOS-Kinderdorf e.V. hatte sich dem Appell verschiedener Organisationen angeschlossen, um auf die Konsequenzen des bayerischen Vorschlags aufmerksam zu machen.

SOS-Kinderdorf begleitet seit vielen Jahren Kinder und Jugendliche, die als sogenannte unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in den Statistiken geführt werden. „Dahinter verbergen sich fast immer junge Menschen, die nach einer schweren Zeit versuchen ihr Bestes zu geben“, sagt Lambertz. „Es ist sowohl für die jungen Menschen als auch für die Gesellschaft das Beste, wenn sie die Unterstützung erhalten, sie ihrem individuellen Bedarf am besten entspricht.“ Die Kinderhilfsorganisation fordert, dass es keine Sonderregelungen oder spezielle Leistungsformen für diese Gruppe geben darf, sondern auch für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge am Prinzip der bedarfsgerechten Hilfen festgehalten werden muss.

SOS-Kinderdorf befürchtet, dass sich die bereits heute von Bundesland zu Bundesland existierenden Unterschiede bei der Bewilligung von Jugendhilfe- und Sozialleistungen durch stärkere Steuerungskompetenzen der Bundesländer noch weiter verschärfen werden. „Wie sehen in unserer Arbeit bereits viele Beispiele, wie Integration gelingen kann“, erläutert Lambertz. „Es ist wichtig, dass bei dem Kind oder dem Jugendlichen individuell auf seine Bedürfnisse eingegangen wird. Egal ob geflüchtet oder nicht. Und egal, wo er oder sie in Deutschland lebt.“

Naser, vor fünf Jahren aus Afghanistan geflüchtet

Vor fünf Jahren ist Naser aus Afghanistan nach Saarbrücken gekommen. Der damals 14-jährige hatte weite Strecken davon zu Fuß zurückgelegt. Heute ist er 19 Jahre alt und absolviert eine Ausbildung zur Fachkraft im Gastgewerbe bei SOS-Kinderdorf. Am Anfang war es für Naser nicht einfach gewesen. Er konnte kein Deutsch, noch dazu war ihm die Kultur vollkommen fremd und unheimlich. Nach zwei Monaten Deutschkurs besuchte er eine Schule, um den Hauptschulabschluss zu erwerben. Mittlerweile spricht Naser fließend Deutsch und steht kurz vor seiner Abschlussprüfung zur Fachkraft im Gastgewerbe. Begleitend zur Berufsschule bekommen die Auszubildenden bei SOS-Kinderdorf Unterstützung, etwa bei der Praktikumssuche, und können mit „Stützlehrern“ Lerninhalte durchsprechen. Je nachdem, welchen Bildungshintergrund sie haben und wie leicht ihnen der Spracherwerb fällt, werden ihnen Ausbildungen mit einem kleineren oder größeren Theorieanteil empfohlen und möglichst auch vermittelt.

Von Clearing bis zur Verselbständigung

In Saarbrücken betreibt SOS-Kinderdorf in Kooperation mit dem Diakonischen Werk an der Saar eine Inobhutnahmestelle mit acht bis zehn Plätzen und mehreren Clearinggruppen. Von Anfang an wird für die geflüchteten Kinder und Jugendliche Wert auf eine klare Tagesstruktur gelegt, um Sicherheit und Konstanz in ihr Leben zu bringen. Zudem steht im Vordergrund, dass die Kinder und Jugendlichen einen Deutschkurs besuchen. Mit Hilfe von Gesprächen und im Umgang mit den Geflüchteten wird versucht, gemeinsam eine Zukunftsplanung zu entwickeln. Bei der Perspektivklärung schaut man auch darauf, wie selbstständig ein Jugendlicher ist, und schätzt seine psychische Stabilität ein. In der Regel bekommen alle unter 16-Jährigen die Empfehlung, in eine vollstationäre Wohngruppe mit Rund-um-die-Uhr-Betreuung zu ziehen. Bei den Älteren hängt das vom Entwicklungsstand und der persönlichen Situation ab. Wenn sie z.B. psychisch sehr belastet, möglicherweise auch traumatisiert sind, wird ihnen ebenfalls eine 24-Stunden-Betreuung empfohlen. Wirken sie sehr eigenständig, motiviert und emotional sicher, können sie ggf. schon in einer Jugendwohngemeinschaft oder ambulant betreut in Apartments leben.

Vielfältige Angebote für junge Flüchtlinge

SOS-Kinderdorf engagiert sich gemäß dem Ausspruch des Gründers der SOS-Kinderdörfer, Hermann Gmeiner, „alle Kinder dieser Welt sind unsere Kinder“ sowohl im Ausland, in den Herkunftsländern der Flüchtlinge, sowie schon seit vielen Jahren an verschiedenen Standorten in Deutschland. Seit dem letzten Jahr hat der Verein auf den vermehrten Zuzug unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge reagiert, indem Angebote neu aufgebaut oder erweitert wurden. Das praktische Engagement des Kinderhilfswerks reicht vom Betrieb von Clearinghäusern über betreute Jugendwohngruppen für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge, spezifische berufsorientierte Angebote und Bildungsangebote bis hin zur Aufnahme ganzer Flüchtlingsfamilien. Die Arbeit mit jungen Flüchtlingen zeigt immer wieder die große Bedeutung von Bildung für diese Gruppe. SOS-Kinderdorf agiert daher nach dem Grundsatz, auch

Flüchtlingskindern Chancen auf gesellschaftliche Teilhabe und Bildung zu eröffnen.

Vielfalt miteinander leben

SOS-Kinderdorf setzt sich seit 60 Jahren auf vielfältige Weise dafür ein, dass junge Menschen unterschiedlicher Herkunft ein Zuhause erhalten. Immer steht dabei im Mittelpunkt, Kindern und Jugendlichen die beste Unterstützung in ihrer jeweiligen Situation zu geben. Die Idee Hermann Gmeiners, Kindern Geborgenheit und Chancen zu schenken, war der Ansporn zur Gründung der Kinderdörfer, aber auch um zahlreiche andere Angebote zu entwickeln: Der SOS-Kinderdorfverein begleitet Mütter und ihre Kinder von Anfang an in Mütter- und Familienzentren. Er bietet Frühförderung in seinen Kinder- und Begegnungseinrichtungen. Jugendlichen steht er zur Seite mit offenen Angeboten, bietet ihnen aber auch ein Zuhause in Jugendwohngemeinschaften sowie Perspektiven in Berufsausbildungszentren. Ebenso gehören zum SOS-Kinderdorf e.V. die Dorfgemeinschaften für Menschen mit geistigen Beeinträchtigungen. Sie finden dort einen Ort, an dem sie geborgen und selbstbestimmt leben und arbeiten können.

Der SOS-Kinderdorf e.V.:

SOS-Kinderdorf bietet Kindern in Not ein Zuhause und hilft dabei, die soziale Situation benachteiligter junger Menschen und Familien zu verbessern. In SOS-Kinderdörfern wachsen Kinder, deren leibliche Eltern sich aus verschiedenen Gründen nicht um sie kümmern können, in einem familiären Umfeld auf. Sie erhalten Schutz und Geborgenheit und damit das Rüstzeug für ein selbstbestimmtes Leben. Auch in zahlreichen anderen sozialen Einrichtungen betreut, berät und fördert der SOS-Kinderdorf e.V. Kinder, Jugendliche und Familien. In Deutschland helfen insgesamt über 3.500 Mitarbeiter in 41 Einrichtungen mehr als 95.000 Menschen. Darüber hinaus unterstützt der deutsche SOS-Kinderdorfverein 133 SOS-Einrichtungen in 36 Ländern weltweit.

Mehr Informationen unter www.sos-kinderdorf.de

Mehr Informationen unter www.sos-kinderdorf.de